Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 16

Artikel: Der Felddienst der Griechen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95551

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sy.

übliche Brigabeererzieren im Terrain zurückzuführen ist. Bon Interesse erscheint eine Felb bien stübung, welche noch vor 3 Wochen bas Braunsberger Jägerbataisson auf Schlittsich uhen und Schlitten ausführte. Bon Braunsberg in Westpreußen ging es früh Morgens beim herrlichsten Wetter fort, die Passare entlang über das frische Haff, weiter über die Nehrung bis an die Küste der Ostsee; die Schlittschuhläuser als Tirailleurs vorweg, die bespannten Schlitten hinztendrein. Un der Ostseeküste sammelten sich die Jäger und unter präsentirtem Gewehr und klinzgendem Spiel wurde dem Kaiser ein Hoch gebracht.

Der Feldbienft der Griechen.

(Fortfepung.)

Boridriften über bie Lager.

Ueber die Felblager gibt Kaiser Leo in seinem XI. Institut aussuhrliche Borschriften, welche Manches enthalten, was auch heute noch alle Besachtung verdient. Derselbe jagt:

Sichert eure Lager burch Felbbefestigung, so viel es möglich ift. Bon bieser Borsorge entlasset euch selbst niemals auf unbebeckten, offenen Stellen; sogar auch auf solchen, wo der Boden euch einigen Schutz verleiht, entlasset euch nicht von ihr. Bermeibet vor Allem ben Fehler, euch nahe vor, oder seitwärts einer Anhohe zu lagern, die der Feind heimlich ersteigen und euch von ihr mit seinen Pfeislen beschießen könnte.

Sobald ihr ben seinblichen Boden beschritten habt, unterlasset ja nicht, einen Graben um euer Lager zu stechen, wäre es auch, daß ihr nur einen einzigen Tag da zu bleiben hättet. Diese Anstalt saget euern von dem Marsche ermüdeten Truppen einen Genuß der Sicherheit zu und behütet sie gegen jesten Ueberfall. Zu jeder Zeit müsset ihr Vorposten anöstellen, sei der Feind nahe oder serne. Ist er noch serne von euch, so gebührt es sich doch dieser Psticht der Behutsamkeit, wie als stünd er vor euern Augen, genug zu thun.*)

Zeiget euch die Beschaffenheit ber Umftanbe von Ferne her, daß ihr durch einen beträchtlichen Zeiteraum in einem Lager verweilen werbet, so mahlet eine Stelle, die nicht feucht, nicht morastig ist. Derlei Lager sind ber Gesundheit eurer Leute schäblich und verursachen durch ihre faulen Dunfte die gefährlichsften Seuchen, die euer Bolk hinfallen machen.

Die Extremente von so viel Menschen, als in einem Kriegsheere beisammen sind, verderben durch ihre Ausdunftung die Reinigkeit der Luft. Darum werdet ihr klug handeln, nicht zu lange in einem Lager zu bleiben, sondern in der nämlichen Gegend ein anderes zu beziehen, ausgenommen in Zeiten bes Frostes, wenn ihr dort überwintern wolltet.

Ein Winterlager muß von Holz, ahnlich einer Stadt gebaut und, wie fie, befestigt werben. In bemselben unterlasset nicht, daß ihr zuweilen eure Kriegsleute in ben Evolutionen und andern Kriegsarbeiten übt, damit sie sich nicht davon entwöhnen, und der Mussiggang ihr Geblut nicht verderbe.

Es ist aber nicht genug, daß euer Lager gesund sei, sondern es wird erfordert, daß von den unents behrlichsten Subsistenzmitteln keines in demselben mangle — daß Rausleute und Tändler leicht und ohne Gesahr zukommen können.

Um das Lager stellet euer Fuhrwerk in einen Kreis, oder umleget es mit einem Berhack von Bäumen — oder bespicket seinen Graben mit nahe aneinander gestellten Pallisaden. Auswärts dem Lager ordnet auf gehörige Abstände die Wachstationen, welche wir Boiglas nennen.*) Wenn wir sagten, daß alle Lager besesstigt werden sollen, wollsten wir dennoch jene nicht mitverstanden wissen, die ihr, noch serne vom Feinde, in unsern Lande bezieht, und sie bald wieder zu verlassen gedenket.

Laffet nie geschehen, bag in Provinzen unferes Bebietes, die ber Rriegsichaubuhne nabe find, bie Einwohner, zumal aber bie Ackersleute burch eure Truppen betrübet, gemißhandelt, ober beschäbigt merben. Ihre Tagmerte, besonders ber Adersleute, verdienen ausgezeichneten Schut und Schirm. Bon allen erbenklichen Runften bie zwei zur Erhaltung eines Staates nütlichften und vorzüglicher Achtung und Aufficht murdigften find die Runft bes Acter= baues und bie Rriegstunft. Beiben find, wie es Billigkeit zu forbern icheint, alle übrigen untergeordnet. Gin mohlgesitteter Kriegsmann wird mit Gifer und Freude fich fur bie Bertheibigung bes Adermannes barftellen, und biefer megen ber Ach= tung, die jener ihm ginfet, unaufhörliche Buniche für seinen Beschützer aus aufrichtigem Bergen icutten.

Wenn in dem erst bezogenen und mohl verficher= ten Lager euch ber Bericht zuläuft, bag ber Feind gegen euch im Mariche sei, so befehlet ohne Ber= schub, daß man sich auf zwei ober brei Tage mit hen und mit haber, ober Gerftenftroh und haber versehe. Wollet ihr aber, ohne daß ein solcher Bericht vermuthet wird, euer Lager nur an eine reinere Stelle fegen, bann verorbnet menigftens für einen Tag Borrath von folden Materien ober laffet fie mahrend bem Mariche auffammeln, benn ba ber Feind nabe ift, burfte feine gahlreichere Reiterei fich berfelben bemeiftern. Zubem ift in solcher Rahe niemals rathsam, die Knechte um Pferbefutter auszusenben, megen allzugroßer Gefahr fle zu verlieren. Man muß alle biejenigen Thaten vermeiben, aus welchen bie Reue mit fpigigen Stacheln aufsteigen konnte, euer Berg zu burchboh= ren. Der erfte Kalkul muß allemal fein, wie viel Subsisteng die Gegend euch liefern konne; mare es auch wenigstens nur auf etliche Tage. Der zweite muß aus ber Beschaffenheit bes Bobens erörtern,

^{*)} Die Befestigungsart eines Lagers burch einen Graben, ben man ringeum aushebt, ist fo alt ale die Gesellschaft der Menschen. Man fand sogar bei ben Wilben in Amerita, die taum angesangen hatten beisammen zu wohnen, dieses Mittel ber Borsorge, um sich und ihre Jungen wider ben Anlauf der fleischfressen Thiere und Rauber zu sichern.

^{*)} Bonylag von Bon clamor ober strepitus, well fie, was vor ihnen fich bewegte, anschrieen, ober burch ein erhöhtes lauteres Gefchrei ben rudftehenben Bachen und bem heere bie Ersicheinung ober bas heranschleichen bes Feinbes verkunbigten.

wie viel Schut berselbe euerem Lager geben könne, entweder durch Anhöhen, durch Hohlwege, burch einen nahebei schlängelnden Fluß. Der dritte muß bestimmen, daß gesundes Wasser euerm Heere niemals mangle. Sogar die Erhaltung des bestänzdigen Genusses gesunden Wassers erfordert von eurer Aufmerksamkeit, daß ihr nicht vergesset, einige Vertheibigungsanstalten des wegen anzuordnen.

Guer Rriegsheer mag aus Fugvolt allein, ober allein aus Reiterei, ober von beiben zusammen bestehen, so sei biefes ein unabanderliches Geset für euch, daß ihr, wenn eine Gefahr in nahem Abstande broht, bas Lager mit Wagen umschließt, wie wir bereits oben erinnert haben. Bor biesem Bagentreise laffet einen fieben ober acht Schuhe breiten Graben ausstechen und einwarts von bem Aufwurf eine brufthohe Wand werfen. Bor bem Graben streuet Kukangeln und leget in gehörigen Zwischenräumen Wolfsgruben an. - In ber Mitte berfelben pflanzet gespitte Pfahle; und biefe überbedet mit leichtem Reisig und Wafen. Dergleichen gefährliche Plate muffen aber bem gangen Kriegs: heere zu begehen verboten werden, damit Niemand hineinfturge. *)

Gebet dem Lager in seinem Umkreise vier Hauptpforten und theilet den Zwischenraum der zwei entgegengesetzen Pforten nach Maß des mehr oder minder zahlreichen Heeres auf kleinere Porten ein,
welche, so viel ihrer sind, gegen die Mitte hin,
Gassen von der zweiten Klasse bilden. Ein Präsekt
wird alle Tage beordert, die Wachen sowohl an
die Hauptpsorten als an die kleineren aufzustellen und
in verschiedenen Stunden zu besuchen. Die Gezelte
der Psiliten (weil dieses Volk mit Wurswassen vorzehen ist) werden hinter dem Kreise der Wagen
nahe der Lagerverschanzung gepflanzt. Es ist billig,
daß sie die Verschanzung vertheidigen. Zwischen
ihren und den Gezelten der Hopliten lasset ihr einen

Abstand von brei ober vierhundert Schritten, bamit bie feindlichen Pfeile, über die Bruftwehr hinein= geschossen, nicht bis zu ben Hopliten fliegen können.

Die vier Hauptpforten bes Lagers bilben in vier Rechtwinkeln zwei Hauptstraßen, beren jede eine Breite von vierzig ober fünfzig Fuß haben soll. Bon beiben Seiten berselben richtet man die Gezelte in schurgerader Linie nach ber Ordnung ber Deturien mit kleinen Zwischenräumen von einander. Zeder Turmarch hat das seinige hinter dem Mittelpunkte seiner Turme. Das Gezelt des Feldherrn soll nicht in der Mitte des Lagers, sondern an einem Orte stehen, wo seine Stellung den Gang der Kriegstruppen und die Fuhre der Wagen nicht hindert, und wo diese ihn selbst nicht stören können. Besser ist es, daß die Reiterei in der Mitte, als auf den Flügeln ihre Stelle in dem Lager bekomme.

Die Offiziere ber bei ben vier Pforten aufgestellsten Wachen sollen nach bem Abendruhzeichen Riesmand eins ober ausgehen laffen.

Die inwendigen Wachen der Reiterei mussen mit Rechtschaffenheit liebenden Leuten besetzt und punttlich versehen werden. Zeder Turmarch sendet zum Feldherrn — jeder Drongar zum Turmarch — jeder Romes zu seinem Drongar einen auf Besehlerpedition wartenden Reiter (Ordonnanz). — Bon dieser Anstalt hängt die Beschleunigung des Empfangs gegebener Besehle ab. Ebenso stellt man von jeder Turme in's Gesolge des Feldherrn einen Posaunenbläser von höherm, und einen von niedrigem Tone, diesen, daß er ihn brauchen könne, nach dem Nachtmahle das Zeichen zum Abendgebete (Tousayvor) zu blasen.

Der Wachenbesuch in Lagern und die Aussicht über sie sowohl als über die Borposten muß den treuesten Personen ausgetragen werden. Ihre Pflicht ist Acht zu haben, daß das tiefste Stillschweigen herrsche. Ihr Besuch wirkt oft das (was ein Jagdsstreif erwirkt, der undewußte Thiere austreibt), daß Ausspäher entdeckt werden, die sich in's Lager gesichlichen haben.

Rächtliche Tänze und Spiele sollen gar nicht gestrattet werben. Sie sind ben guten Sitten und ber militärischen Ordnung zuwider.

habt ihr im Sinne euer Lager zu verlaffen und ein neues zu nehmen, ohne baß es ber Keind misfen foll - ober ift euer Borfat, ihm burch Rafjung eines wichtigen Poftens vorzueilen - ober auch, wenn eure Absicht ift, eine Felbichlacht zu vermeiben - so ziehet in ber Nacht aus; bann aber laffet die gewöhnlichen Rachtfeuer brennen. Der Feind sieht sie und benkt sich, daß ihr noch in eurem Lager feib. Go machte es Nicephor, unfer Stratege, als er mit einem ftarten Rriegsheere nach Sprien gesandt mar, bieses feindliche Land zu ver= muften. Mit reicher Beute belaben, aber burch ein zahlreicheres Rriegsheer ber Barbaren gebrangt, bebiente er fich biefer Lift. Er gewann ihnen eine Tagreise ab und brachte, ohne ben mindesten Berluft, die Beute und bas Beer gurud.

Eben biefer Stratege ersann in seinem Kriegszuge gegen bie Bulgarier ein schönes Mittel, bas Lager wiber ben Anlauf ber feindlichen Reiter zu sichern.

^{*)} Cyrus brauchte folche Bolfsgruben, und wer weiß, wer fie por ihm gebraucht hat. Bei Alefia brauchte fie Julius Cafar. Aber weber ber eine noch ber andere war ihr Erfinder. Dich buntt, bag bie Jago bie Erfinberin berfelben mar, benn gewiß ift, bag bie Merifaner bes Ronige Monteguma, weil bei ihnen, was Schrift heißt, unbefannt war, weber bie Chropabie, noch Cafare Befchichte von bem gallifden Rriege gelefen haben. Dennoch bebienten fie fich biefer Bolfegruben gegen bie Truppen bes Ferdinand Cortez. Die Ginwohner von Cholula (fcreibt Roberts fon) waren entichloffen, ihn mit feinen Spaniern, ba er in ihrer Stadt mar, in einer nacht aufzureiben. Monteguma batte ein Rorps Truppen gefandt, ihr Borhaben ju unterftugen. Sie hatten in ben Baffen ihrer Stabt verfchiebene Ginfchnitte gemacht, welche auf gebrechlichen Stugen mit Erbe überbedt und inwendig mit fpigigen Pfahlen bewaffnet waren, bie Reiteret, wenn fie binüberreiten wollte, bineinfturgen gu machen und gu fpiegen Siehe Beschichte von Amerita 3. Theil, Buch 5. Dans le meme temps (heißt es bort) une vieille Indienne des plus nobles et des mieux alliées de Cholula informa Marine, l'esclave de Cortez, qui avait gagné sa confiance, que les Indiens avaient résolu d'exterminer les Espagnols et que Montezuma avait envoyé un corps de Mexicains, qui n'étaient plus guères éloignés — qu'on avait tiré à travers des rues plusieurs tranchées au fond desquelles ils avaient planté des pieux fort aigus, et recouverts des apuits fort légers et fragiles, afin de faire tomber et estropier les chevaux. pag. 85. (Burnicheib, Raifer Leo zc.)

Wir wollen euch hier die Beschreibung bavon mittheis Ien. Zwei gleiche Pfahle von brei Spannen bilben ein A; ein britter, wie ein Burffpieg gebilbeter Pfahl, funf ober fechs Spannen lang, mar bemeglich an diefem fest aneinander haltenben Zweifuß angemacht und bilbete, wo man ihn aufftellte, einen standhaften Dreifuß, ber an ber hervorragenben Spige bes britten Pfahls eine ftarte, icharf ftechenbe Klinge, wie die Klinge eines Degens, von zwei, brei ober mehr Spannen Lange hatte. Diese Dreifüße (Τοιβολος) wo man wollte, nahe beieinander aufgestellt, leisteten mider ben Unlauf einer Reiterei unvergleichlich guten Schut in Umftanben, mo ber Mangel ber Beit nicht geftattete, einen Graben um's Lager zu ziehen, ober an Stellen, mo ber fteinige Boben weigerte fich ausstechen zu laffen. Die Bequemlichkeit fie mitzuführen, fogar fich bes britten Pfahles im Falle ber Roth als einer Sand. maffe zu bedienen, macht fie empfehlungsmurbig.

Man findet bei ben alten Militarschriftsellern bie Beschreibung verschiedener Lagerfiguren, nach bem Unterschiede ber Figuren bes Bobens. Wir halten aber das längliche Biereck für das bequemfte und regelmäßigste von allen.

Wenn ihr durch ein pomphaftes Ansehen enerm Feinde Shrsurcht gebieten wollet, dann lagert euch auf Anhöhen von sanster Abdachung, daß er euch sehen könne; unterlasset aber nicht die Vorsorge, daß alle Bedürfnisse bequem in euer Lager geführt werden können.

Wollt ihr vor ben Augen eines Feindes, ben ihr reizen möchtet, öffentlich aus einem Lager zu einem andern hinziehen, so gebt am Borabend des Marsiches den Befehl, daß das Heer am folgenden Tage marschsertig sei. Mit Andruch des Tages lasset breimal die Posaunen blasen. — Bei dem letzen Zeichen setzen eure Truppen sich in Bewegung mit den Gepäcksuhren, gemäß der Marschordnung, die ihr sur sie bestimmt habt.

Wenn Umstände vorhersehen machen, daß man in einem Lager lang verharren wird, so läßt man, wegen der Schädlichkeit des Gestankes, die Abtritte nicht in dem Innern des Lagers, sondern außer demsselben anlegen. Findet ihr nothwendig, die Lagerluft zu erfrischen, so leitet einen Bach hindurch, mit der Borforge, daß man ihn leicht durchwaten könne.*)

Fluffe, wenn man eine Flanke an fie ftutt, beden biefelbe fo gut, als ein Wall fie bedt. **) Sind fie

von mittelmäßiger Größe, so läßt man die Pferbe nicht in dem obern Theile tränken, damit das Wasser nicht trüb und für den Trank der Menschen undrauchdar werde. Bei kleinen, nicht wasserreichen Flüssen läßt man die Pferde gar nicht hineinsteigen, sondern man schöpft das Wasser in Tröge für ihren Trank.

Wo ber Feind noch ferne ist, kann man ber Reiterei die Bequemlickeit verschaffen, daß sie auser dem Graben best Lagers ihre Gezelte ausschlage, ober in Dörser sich lege. Den Ausspähern benimmt man dadurch die Gelegenheit sie abzuzählen. Doch muß man bei solcher Anstalt nicht unterlassen, ihr in dem Lager die Pläte (Allarmpläte) anzuzeigen, auf denen sie sich ordnen soll, sobald die Nachricht von einem feindlichen Anmarsche erschallt.

Wenn ihr in ber Absicht, eine Felbschlacht zu liefern, ausziehen wollet, laffet eine ziemlich ftarte Bache in bem Lager, basselbe miber jene Barteien zu sichern, die ber Feind hinsenben konnte. Die Wagen fahren hinter ober mit euch, bamit ihr eine Flanke ober ben Ruden ber Schlacht= ordnung bamit beden fonnet. hingegen, menn bas Land burchschnitten und höckerig ift, hinter= laffet bas Gepack und alle Wagen unter hinlang= licher Bebedung im Lager und stellet euer Kriegs. beer auf einen gunftigen, von ber Berichangung bes Lagers nicht zu fehr entfernten Rampfplat. Auf fo beschaffenem Boben leiftet eine Bagenburg folechte Dienfte und tann fogar ein Sinbernig ber Evolutionen, eine Urfache ber größten Unordnun= gen merben. Erforbern aber michtige Beweggrunde, daß ihr die Ruhren bei dem Beere behaltet, so ftellt fie nicht zu nahe an euer Fugvolt. Den Rugochfen laffet Fuggesperre anlegen, bamit fie, von bem Begifche und von bem Schaben ber Pfeile verfcheucht, nicht hin und her laufen und die Schlachtorbnung ftoren.

Obschon euer Kriegsheer weniger Fußvolk als Reiterei hatte, musset ihr boch, ba ihr bei dem Abmarsche aus dem verschanzten Lager euer Gepäck darin lasset, einen guten Theil des Fußvolkes zur Bebeckung desselben und zur Vertheidigung des Lagers hineinstellen. Die eine Halste dieses Fußvolkes ordnet sich hinter der Brustwehr in angemessenen Hausen. Die andere Halste wird außer die Lagerspsorten gestellt und hat die Pflicht auf sich, die Reisterei, wenn sie von dem Feinde die zum Lager gesichlagen wurde, zu unterstügen, ihre Wiederherstellung zu begünstigen oder ihren Rückzug in's Lager zu schützen, wenigstens doch das zu verhindern, daß dieser Rückzug nicht mit Unordnung geschehe.

Berlangt ber Zeitumstand, daß man eine von bem Feinde bebrohte und von ihm gedrängte Stadt rette, oder daß man einen vortheilhaften Posten zu besetzen ihm voreilen muß, so läßt man die Propiants und die Gepäcksuhren, als Hindernisse geschwinder Märsche, auf einem sichern und mit einem Wallgraben umgebenen Plate. Das Fußvolk nimmt nur die nöthigen Nahrungssuhren mit sich, und man erlaubt keinem andern als dem Gepäcke mitzugehen, welches auf Pserben getragen wird. In

^{*)} Die Nömer, bei benen im Reiegsheere ber Aebil bie vierte Berson höhern Grabes war, ließen keine Muhe mangeln in Lagern, wo sie lange bleiben zu muffen vorsehen konnten, sogar Basserleitungen von gebadenen Steinen zu machen und bie Brunnen auszumauern. Auch die Türken sind sehr barauf, ihren Kriegsheeren reines, gesundes Brunnenwasser zu verschaffen. Sogar die Kloaten in den Lagern der Nömer wurden durch Wasser, das sie in Kanalen hinleiteten, ausgespult.

^{**)} Sie brauchen, sagt Tielke, keine Bertheibigung, und vers bergen auch nicht, wie Walb und Anhöhen, die Bewegung des Feindes. Nur muß man auf selbige nicht allzu sicher, sondern auf seiner hut sein, damit der Feind nicht unverrudt hinübergehe und uns in Ruden komme, wie es den Aussen bei der Belages rung von Cuftrin begegnete und die Borndorfer Schlacht badurch unvermeiblich machte.

bergleichen Umständen muß man nicht vergessen, die oben beschriebenen Dreifüße, die man allemal, wenn man Nachtlager ausschlagen will, in die aus dem umzogenen Graben gewordene Brustwehr einspflanzen kann, wo die Gegend nicht so holzreich ist, daß man einen Verhau von Bäumen oder eine Umsassung von Piählen machen könne. Dergleichen Feldbesestigung leistet euch so viel Dienst, als ihr je von einer Umsassung mit Karren euch verspreschen könnt.

Ziehet ihr in's Winterquartier, bann befehlet ben Turmarchen und Präfekten, baß sie euch ein richtiges Berzeichniß ber mangelnden Pferde und aller die Ausbesserung ber Geschirre, ben Ersat ber Wassen und andere unentbehrliche Bedürfnisse betreffende Listen einsenden, damit ihr sie bei Zeizten an Ort und Stelle schaffen konnt. Den Bosenschützen, welche im Winter nach Hause ziehen, besehlet, daß sie sich mit guten Bogen versehen. Die in diesem einzelnen Artikel unterlassene Vorsicht hat, wie ihr wisset, dem Kriegsheere der Romanos Griechen großen Schaden verursacht.

(Fortfepung folgt.)

Karte ber Schweiz von R. Leuzinger. Bern, Berlag von J. Dalp. Preis auf Leinwand in Carton Fr. 6. 40.

Die Karte im Maßstab von 1:400,000 ift, wie alle Arbeiten bes Hrn. Leuzinger, schön und genau außgeführt. Das Terrainbild in Farbendruck macht einen gefälligen Einbruck. Die Gewässer sind in Blau, die Eisenbahnen in Noth und das Kelief bes Terrains in Braun durch Horizontalschatten (mit Annahme schiefer Beleuchtung) ersichtlich gesmacht. — Ihres geringen Umfanges und bequemen Formates halber kann die Karte leicht mitgetragen werden. Dieselbe empsiehlt sich als Reises und Uebersichtskarte.

Leitfaden für den Unterricht im Bionnier-Dienfte.

Zum Gebrauch für die k. k. Militär-Atademie zu Wiener-Neustadt, die Artillerie-Abtheilung der technischen Militär-Atademie zu Wien, für Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Kabettenschulen u. s. w. bearbeitet von Abolf Pukl, k. k. Hauptmann im Pionnier-Regiment und Lehrer an der k. k. technischen Militär- Akademie in Wien. I. Theil: Vorkenntnisse. 247 Figuren auf 7 Taseln. Wien, 1879. Berlag von Seibel und Sohn. Preis 3 Fr. 75 Cts.

Obiger Leitsaben erscheint in gleichem Berlag und in gleicher Ausstattung wie berjenige, welchen Herr Hauptmann Morit Nitter von Brunner über Felds und permanente Befestigung veröffentlicht hat. Er ist wie die genannten gediegenen Arbeiten im Austrag bes f. f. Neichstriegsministeriums versaßt worden und verdient auch benselben an die Seite gestellt zu werden.

Wie wir bem Vorwort entnehmen, beabsichtigt ber Herr Versasser einen theoretischen und einen praktischen Theil zu unterscheiden.

Der theoretische Theil foll fich wie folgt gliebern:

I. Theil: bie Borkenntniffe.

II. Theil: die eigentlichen Bionnier : Arbeiten (mit Ausschluß ber Felbbefestigung).

In vorliegendem I. Theil wird behandelt: bie praktische Geometrie; das Nivelliren und Profiliren; die Baumaterialien und Baubehelse, als: Erde, Steine, Holz, Reisig, Metalle, Seilwerk und Seilsverbindung.

Bei ber gründlichen Behandlung bes gemählten Gegenstandes burfte bas Buch für Pionnier- und Sappeur-Offiziere von besonderem Werthe sein.

Der Sicherungs: und Nachrichtendienst einer Esfabron. Systematischer Abrichtungsvorgang. Bon Carl Morawet, Nittmeister im f. f. 6. Dragoner=Regiment. Wien, 1879. Verlag von L. W. Seibel und Sohn. Gr. 8°. S. 38. Preis Fr. 1. 35.

Die kleine Schrift enthält eine gute Anleitung zur Ausbildung der Kavallerie im Sicherheits= und Kunbschaftsdienst. Der Herr Versaffer will babei die Walbersee'sche Methode, angemessen modifizirt, für die Kavallerie anwenden.

Bei uns kann ber Borgang einsacher sein; wir haben in Beziehung auf die geistige Entwicklung ber Mannschaft nicht die gleichen Schwierigkeiten zu überwinden, welche in Oesterreich der Ausbilbung in diesem wichtigen Dienstzweig entgegenzustehen scheinen. Doch wenn wir im Allgemeinen intelligentere Leute besitzen, so ist die Zeit, die wir der Ausdildung im Feldbienst widmen können, unzemein kurz zugemessen. Wir bedürsen daher einer Methode, welche rascher zum Ziele führt. Immershin ließe sich mit Modisitationen einiges von dem vom Herrn Bersasser empsohlenen Borgang auch bei uns anwenden.

Praktische Anleitung für das Spadonfechten nebst einer Abhandlung des Lektionirens sowohl zum Schul= als Selbstunterricht. Bearbeitet von Udrycki de Udryce, k. k. Oberlieutenant im Linien=Infanterieregiment Nr. 54. Mit 5 Tafeln. Wien, 1879. Berlag von L. W. Seibel und Sohn. Preis Fr. 2, 70.

Zweck bes Buches ift, eine sustematische Anleitung für ben Unterricht im Sabelfechten zu geben. Die Rommando's für bie verschiedenen hiebe und Paraden bilben einen wesentlichen Theil bes Buches.

Handbuch der Ortsbefestigung im Feldtriege, bearbeitet für Offiziere der Infanterie und Pionniere von Westphal, Major z. D. Zweite Austage. Wetz, 1880. Deutsche Buchhandlung (Georg Lang). Preis Fr. 8.

In allen Kriegen unseres Jahrhunderts haben bewohnte unbesestigte Orte, regelmäßig ober flüchtig verstärkt, eine hauptrolle in ben Gesechten und Schlachten gespielt. Die Beschaffenheit ber jehigen Feuerwaffen erhöht, nach Ansicht bes herrn Bersfassen, diese Bedeutung; um so wichtiger erscheine es, diesem Theil ber Felbsortifikation die Geltung zu verschaffen, welche er verdiene.

Von diefer Unficht ausgehend behandelt er mit